Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 84 (2004)
Heft: 7-8

Vorwort: Knappe Ressourcen
Autor: Frei, Christoph

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Giorgio von Arb, Arboretum, Zürich

Knappe Ressourcen

Der diese Zeilen schreibt, verdankt die erste Begegnung mit dem Thema Ressourcen dem Club of Rome. Als Teenager mit den «Grenzen des Wachstums» und einer Reihe düsterer Prognosen konfrontiert zu werden, hatte durchaus etwas Bedrückendes. Rohöl, Kupfer, Zinn: wie viele Jahre noch? Bis zur Klausur zumindest kannten wir die Antworten – und wussten fortan um die definitive Gefährdung wichtiger Ressourcen.

Die Prognosen waren falsch, so falsch wie das Weltbild, das ihnen zugrunde lag. Die Welt ist kein geschlossenes System, sie ist auch nicht berechenbar. Dreissig Jahre später warnen die Experten weiter; andere halten dagegen. Pessimisten und Optimisten wähnen sich als Realisten – und streiten. Gibt es, namentlich im Energiebereich, tatsächlich eine Knappheit der Ressourcen? Muss die fortgesetzte Verbrennung fossiler Brennstoffe über die Emission von Kohlendioxid tatsächlich zu einer nachhaltigen Veränderung des Klimas führen? Um Zahlen geht es immer wieder, und darum, was sie bedeuten. Was der einen Seite als erwiesen gilt, ist der anderen ein Hirngespinst. Es entbrennen – nicht zum ersten Mal in der Geschichte – veritable Glaubenskriege um den Stand des Wissens.

Wir wissen nicht, welche Seite in diesem Streit der Zahlen und Interpretationen der Wahrheit näher steht. Orientierungslos stehen wir dennoch nicht da. Weil sich komplexe ökologische (ebenso wie komplexe soziale) Systeme dem Zugriff menschlicher Vernunft weitgehend entziehen, bleibt der Irrtum – auch der wissenschaftlich untermauerte – gewissermassen an der Tagesordnung. Von daher wird man getrost jeder Seite misstrauen dürfen, die ihre Wahrheit mit staatlichem Zwang verbinden will, um sie flächendeckend zu implementieren. Nicht etwa, dass die staatlich-politische Bewirtschaftung von Ressourcen stets im Desaster enden müsste. Der freie Markt indessen leistet mehr; namentlich kann der Irrtum dort ungleich weniger Schaden anrichten: er wird schnell bestraft und korrigiert. Gerechtigkeit verbürgen auch die Märkte nicht, wohl aber bieten sie Orte und Rahmen für friedlichen Tausch. Sind Ressourcenkriege denkbar, wo Märkte funktionieren?

Um Erdöl geht es in unserem Dossier, um Wasser und Luft. Die Auswahl ist zwar nicht beliebig, willkürlich aber schon. Man hätte die Akzente anders setzen können, im Bereich neuer und erneuerbarer Ressourcen etwa. Im kleinen Kreis der Redaktion wurde sogar die Frage diskutiert, ob und inwiefern auch das knappe Gut der Zeit als Ressource zu betrachten sei. Nur war die Zeit zu knapp, als dass wir uns auf eine Antwort hätten einigen können.

Christoph Frei

AUTORINNEN UND AUTOREN

Roland Baader, Publizist, Waghäusel
Werner Bachmann, Teufen AR
Peter Buomberger, Ökonom, Universität Zürich
Edgar Gärtner, Journalist, Frankfurt
Anton Krättli, Literaturkritiker, Aarau
Anton Leist, Philosoph, Universität Zürich
Samson Madievski, Historiker, Aachen
Simon A. Mason, Umweltnaturwissenschafter, Küsnacht
Rainer Moritz, Literaturwissenschafter, Hamburg
Isabel Mühlfenzl, Wirtschaftsjournalistin, Seefeld
Adrian Müller, Physiker, Zürich
Peter R. Odell, Ressourcenökonom, Ipswich
Ulrich Pfister, Publizist, Zürich
Stefana Sabin, Kulturkritikerin, Frankfurt am Main
Juliana Schwager-Jebbink, Juristin, St. Gallen
Dietrich Seybold, Historiker, Bottmingen
Jane S. Shaw, Umweltwissenschafterin, Montana
S. Fred Singer, Physiker, Arlington
Gunnar Sohn, Wirtschaftsjournalist, Bonn
Carlo Stagnaro, Institutsleiter, Turin
Anne Tilkorn, Philosophin, München
Michael Wirth, Germanist, La Conversion